

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 16 (1907)
Heft: 25

Artikel: Ein plumper Versuch
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-522821>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BASEL, den 22. Juni 1907.

BALE, le 22 Juin 1907.

N° 25.

Abonnement

Für die Schweiz:

1 Monat Fr. 1.25
2 Monate " 2.50
3 Monate " 3.50
6 Monate " 6.—
12 Monate " 10.—

Für das Ausland:

inkl. Postversand
1 Monat Fr. 1.60
2 Monate " 3.20
3 Monate " 4.50
6 Monate " 8.50
12 Monate " 15.—

Vereins-Mitglieder erhalten das Blatt gratis.

Inserate:

8 Cts. per 1 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum. — Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt. Vereins-Mitglieder bezahlen 4 Cts. netto per Millimeterzeile oder deren Raum.

Schweizer Hotel-Revue

REVUE SUISSE DES HÔTELS

Organ und Eigentum des
Schweizer Hotelier-Vereins.

16. Jahrgang | 16^e Année

Erscheint Samstags.
Parait le Samedi.

Organe et Propriété de la
Société Suisse des Hôteliers.

N° 25.

Abonnements

Pour la Suisse:

1 mois . . . Fr. 1.25
2 mois . . . 2.50
3 mois . . . 3.50
6 mois . . . 6.—
12 mois . . . 10.—

Pour l'Étranger:

(Inclus frais de port)
1 mois . . . Fr. 1.60
2 mois . . . 3.20
3 mois . . . 4.50
6 mois . . . 8.50
12 mois . . . 15.—

Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

Annonces:

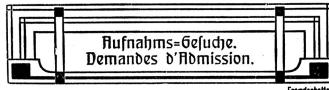
8 Cts. par millimètre-ligne ou son équivalent. Rabais en cas de compétition de la même annonce.

Les Sociétaires payent 4 Cts. net p. millimètre-ligne ou son éspace.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel. * TÉLÉPHONE 2406. * Rédaction et Administration: Sternengasse No. 21, Bâle.

Inseraten-Annahme nur durch die Expedition dieses Blattes und die „Union-Reklame“ in Luzern — Les annonces ne sont acceptées que par l'admin. de ce journal et l'„Union-Reklame“ à Lucerne

Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Otto Amsler, Basel. — Redaktion: Otto Amsler; Th. Geiser. — Druck: Schweiz. Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.



Frau M. Pietzcker, Pension Felsberg, Luzern 150

Patent: HH. A. Riedweg, Hotel Victoria, und A. Spillmann, Hotel du Lac, Luzern.

Wenn innerst 14 Tagen keine Einsprache erhoben wird, gilt obiges Aufnahmegericht als gesetzlich.

Si d'ici 15 jours il n'est pas fait d'opposition, la demande d'admission ci-dessus est acceptée.

Zu gunsten des Tschumi-fonds der Fachschule sind eingegangen und werden hiemit quittiert und bestens verdankt.

Von Herrn A. Ziltener-Hessi, Grand Hotel Weesen in Weesen, bei Anlass des 25jährigen Vereinsjubiläums in ungeloster Anteilschein der Fachschule Fr. 100.

Der Kassier des Tschumi-fonds:

J. Boller, Hotel Victoria, Zürich.

Der Verband schweiz. Verkehrsvereine hielt seine diesjährige Delegiertenversammlung am 16. Juni in Zermatt ab. Die Beteiligung war sehr stark, an die 80 Personen, woran wohl der Sammelort viel dazu beigetragen haben mag.

Ein vollgerütteltes Mass von Traktanden lag zur Erledigung vor. Jahresbericht und Rechnung wurden genehmigt. Montreux, Grindelwald, Richterswil, Trogen, Brig und der franz. Juraveruin wurden in den Verband aufgenommen, sodass er nun circa 60 Sektionen zählt. Eine Ausnahmestellung gegenüber der steten Zunahme des Verbandes nimmt der Verkehrsverein Lausanne ein, der, seiner eigenen Aussage gemäss, bis jetzt keine Veranlassung gefunden, beizutreten. — Ueber die Schokoladefabrik wurde des langen und breiten diskutiert, es blieb aber nur der Ausweg übrig, durch Erwirkung strenger kantonaler Vorschriften die Grundlage zu einem späteren Bundesgesetz zu schaffen. — Die Liga für Heimatshut wurde für das laufende Jahr wiederum ein Beitrag von 100 Franken zugesprochen. — Ein auf dem Arbeitsprogramm des Verbandes gestandener Automobilfahrer durch die Schweiz wurde fallen gelassen, weil ein solcher unter der Aegide des Automobilclubs in Arbeit begriffen ist. — Die Frage betrifft die Einführung von Briefmarken mit Schweizer Ansichten musste infolge des Verhaltens des Postdepartements vorläufig ad acta gelegt werden. — Die Erstellung eines Kataloges der Fremdenverkehrsunternehmen wurde nach vorgelegtem Schema beschlossen. — Betr. Kollektivannonce in franz. Zeitungen und Zeitschriften soll die bisherige Stellungnahme beibehalten und dahin getrachtet werden, dass auch diese Propaganda in allgemein gehaltenem Charakter, wie in englischen Zeitungen, ausgeführt werde. — Bei der Wahl des Vorortes kamen Luzern und Zürich in Vorschlag, da Bern zugunsten von Luzern zurücktrat, trotzdem aber fiel die Wahl auf Zürich. Der Berichterstatter der „Basl. Nachr.“ schreibt, dass dieses Resultat dem grossen Druck der anwesenden Hoteliers zuzuschreiben sei. Demgegenüber glauben wir hervorheben zu sollen, dass die Diskussion zugunsten Luzerns ab und zu in einem Ton geführt wurde, der für die anwesenden Hoteliers einen nicht gerade sehr angenehmen Klang hatte und dürfte dieser Umstand auf ihre Stellungnahme in der Vorortsfrage wohl von etwachem Einfluss gewesen sein. — Der Schweiz. Balneologischen Gesellschaft wurde an die Erstellung eines Almanachs der

Bäder und Heilquellen ein auf 3 Jahre zu verleihender Beitrag von 5000 Fr. beschlossen. — Künftig soll nebst den bisherigen Delegiertenversammlung jeweilen im Herbst eine zweite, rein geschäftliche stattfinden. — Das Arbeitsprogramm pro 1907/08 wurde genehmigt, ebenso das Budget, welches Fr. 21,060 an Einnahmen und Fr. 15,560 an Ausgaben vorsieht. — Der Verband tritt für ein besseres Eisenbahn-Fahrkartensystem ein und wird die Ersetzung der 14-tägigen Generalabonnementen durch Kilometerhefe in Couponform anstreben.

Von den zu Handen des neuen Vororts gefallenen Anregungen notieren wir: Es sollen die Wörter Reklame und Fremdenindustrie aus dem Sprachgebrauch verschwinden und durch Propaganda oder Publicität bzw. Fremdenverkehr ersetzt werden. Diese Anregung dürfte wohl ein frommer Wunsch bleiben; denn wir haben vor zwei Jahren an die gesamte inn- und ausländische Presse ein Zirkular zur Ausmerzung des Wortes Fremdenindustrie geschickt; das hatte einige Wochen fruchtbar und seither gibt es wieder eine schweiz. Fremdenindustrie. Das Wort Reklame wird noch schwieriger zu beseitigen sein, es ist übrigens auch nicht so ominös wie Fremdenindustrie. Wir selbst möchten es nicht ausgemerzt, sondern überlässt es angewendet wissen, wo es sich um minderwertige und geschmacklose Propaganda handelt. Ferner soll angestrebt werden, dass die Speisewagen den Reisenden 3. Klasse ohne Zusatztag zugänglich gemacht werden, und dass sämtliche Bahnwagen unter jedem Fenster Spucknapf und auch die Wagen 3. Klasse einen Spiegel erhalten. Damit waren die Geschäfte erledigt.

Die Honneurs des festlichen Teiles zu machen, hatten die Herren Gebr. Seiler und die Société des Hotels Schweizerhof und Terminus übernommen und dass die Teilnehmer dabei nicht zu kurz kamen, war voraus zu sehen. Sowohl in Zermatt, wie auch in Riedelalp waren Menu und Dekoration gleich bewundernswert. Auch an befallswerten Reden und Toasten hat es nicht gefehlt und da während der ganzen Zeit schönes Wetter eingesetzt hatte, war den Festteilnehmern der unvergleichliche Genuss einer rundum klaren Gornergratfahrt beschieden, sodass einem Jeden der Tag von Zermatt gewiss in steter Erinnerung bleiben wird.

O. A.

Herr Dr. Silberstein macht Schule.

Das von Herrn Dr. Silberstein in Wien erfundene System, sich vermietet unbestellter Reklamen ein hübsches Einkommen auf Kosten des Hotelierstandes zu verschaffen, macht Schule. Es ist dies nicht zu verwundern, denn das Verfahren bietet manche Vorteile für den ... Verleger, der sich nicht mehr der Mühe unterziehen muss, die Klienten persönlich aufzusuchen, um sie zu einem Auftrag zu bestimmen; Reise- und andere Spesen fallen damit weg. An Stelle dieser überwundenen Begleiterscheinungen tritt die „direkte Aktion“, die darin besteht, irgend eine Empfehlung des anzufahrenden Hotels aufgefordert in einem Werklein aufzunehmen und dann dem so Beehrten eine kleine Rechnung zu senden, mit dem Ersuchen, dieselbe zu begatten. Das Begleitschreiben hat weiter den Zweck, an die Noblesse des Empfängers und an sein Billigkeitsgefühl zu appellieren.

In den meisten Fällen ist dieser Appell nicht wirkungslos und trotz einigen Misserfolgen blüht das Geschäft in erfreulicher Weise.

Es ist also ausserer Zeit, sich gegen diesen Unug zu wehren und das kann nur mit Erfolg geschehen, wenn man solchen Empressungen und Betteien — denn anders ist's nicht — prinzipiell ein kategorisches „Nein“ entgegensezt.

Der neueste Versuch dieser Art geht von C. W. Schimmelpepf's Verlag, Haus Gertig, Hamburg 11, aus, der ein Werk über Hamburg veröffentlicht und an die darin erwähnten Schweizerhotels ein Zirkular richtet, in welchem er denselben mittelt, er habe sich erlaubt für die Auflage A (1000 Ex.) des Werkes eine Empfehlung des Hotels zu bringen und für die Auflage B, C und D des nämlichen Werkes gleichzeitig eine Rechnung im Betrage von Mk. 5 beizulegen.

Ein Empfänger dieses Zirkulars bezeichnete das Verfahren als ein aufdringliches. Jedermann wird diesem Urteil beipflichten.

*

Bezüglich des Hrn. Dr. James Silberstein selber und seiner Methode schreibe man uns: „Er ist nicht nur wieder da, sondern er kommt auch wieder, und zwar das zweite Mal mit einer „billigeren“ Zumutung“. Dieses zweite Schreiben gibt ebenso wenig Auskunft wie das erste, über die Rechtsbasis der Silberstein'schen Forderung, dagegen wird darin der Betrag um 10 Mark niedriger angesetzt.

Auf solche schmarotzerische Erscheinungen kann nie genug hingewiesen werden, deshalb sei hier auch das zweite Bettelschreiben reproduziert. Es lautet:

„Im Besitz Ihrer w. Zuschrift erfolgte die Herausgabe meines „Kurore- und Heilanstellen-Lexikons“ spontan und durfte ich wohl mit Recht voraussetzen, dass Ihnen die Publikation Ihres w. Badeortes, bei der Bedeutung, den derselben im Range der Kurore einnimmt, genehm sein wird, umsonst, als mein Buch eine kolossale Verbreitung in den Interessentkreisen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns findet und sich zudem grosser Beliebtheit erfreut. Ich gebe auch der Hoffnung Raum, dass es nicht in Ihrer Absicht gelegen sein wird, mir als Lohn für meine Benützung noch einen Schaden zuzufügen, der durch Nichthonorierung der aufgelaufenen Druck- und Verlagsspesen in der Höhe von Mk. 20. — (das erste Mal waren diese Spesen auf Mk. 30. — eingeschüttet! Red.) erstehen würde und bitte ich recht sehr, an Ihre w. Couleur appellierend, mir doch wenigstens einen kleinen Betrag gütigst anweisen zu wollen.“

>><

Ein Trugbild.

Die „Wochenschrift“ gibt nachstehende Warnung bekannt:

„Ein Herr Imhoff, der vorige Woche im Magdeburger Hof zu Magdeburg vorsprach, gab sich als Vertreter von „The London General Couriers Society, 54, Davis Street, Berkley Square, London W.“ aus, als welcher er den Auftrag habe, für einen Mr. Dicksen aus St. Franziskus mit dem Hotel zu unterhandeln. Dieser Mr. Dicksen trafe mit seiner Familie am 4. Juni zu einem etwa dreiwöchigen Aufenthalt dort ein und benötige für diese Zeit: 3 Zimmer mit je 2 Betten und 2 Zimmer mit je 1 Bett. Ausser diesem Zimmer-Arrangement wünschten die Herrschaften auch volle Pension.“

Nach eingehender Besprechung der Einzelheiten der Pension erfolgte dann die endgültige und feste Bestellung der 3 Zimmer, wobei der Preis für Person und und.-Tag mit Mk. 18 vereinbart wurde. Selbstverständlich wurde der belangreiche Auftrag, bei dem es sich um einen Gesamtumsatz von rund Mk. 3000 handelte, mit Danach entgegen genommen.

Die Sache schien an und für sich somit erledigt, als der Herr Imhoff dem Herrn Winz, der mit ihm verhandelte, den Vorschlag machte, doch als Mitglied der obigenannten „Society“

beizutreten, es würde sich für die Folgen ein um so lebhafterer Geschäftswerke anbahnen bzw. vermitteln lassen. Der erstmalige Mitgliedsbeitrag betrage nur ein 1 Pf. Sterl. und 10 Sh., während später der laufende Jahresbeitrag nur 10 Sh. betrage. Der letztere müsse fernerhin stets durch die Post nach London eingeschickt werden, während der erste Beitrag in Höhe von 1 Pf. Sterling und 10 Sh. sofort von ihm, Herrn Imhoff, einkassiert würde.

Mit diesem Vorschlag fand er allerdings bei Herrn Winz wenig Entgegenkommen, der selbe liess sich abrufen und alsdann nicht mehr sprechen. Nachdem Herr Imhoff dann noch ein Weilchen gewartet hatte, empfahl er sich, nicht ohne dem Portier nochmals anschicklich die prompte Reservierung des bestellten Appartements für die Familie Dicksen anzusegnen.

Die Familie ist nun weder am 4. Juni noch überhaupt bis jetzt eingetroffen und es hat sich daher die Annahme des Herrn Winz, die ganze Angelegenheit beruhe wahrscheinlich auf Schwindel, wohl als zutreffend erwiesen. Sollte also ein Herr Imhoff oder ein anderer Herr — Namenswechsel ist bei solchen „Beauftragten“ ja sehr beliebt — noch sonstwie mit seiner Wohnungsbestellung und der Werbung für die obengenannte Londoner „Society“ auftauchen, so ist Vorsicht geboten und der Aussicht auf ein schönes Geschäft nicht zu trauen. Andernfalls sind 30 Mark sicher verloren“.

Wenn solche „Herren“ an einem Orte abblitzen, versuchen sie es an sieben andern Orten. Es sei deshalb auch in der „Hotel-Revue“ auf dieses Verfahren aufmerksam gemacht.

>><

Ein plumper Versuch.

Alles mögliche wird versucht, um von den Hoteliers Inserat-Aufträge zu erhalten oder von denselben sonstige Begünstigungen zu erwirken. Der neueste Trick — einstweilen noch nicht patentiert, denn das hängt vom Erfolg ab — hat der Verleger der Verkehrszeitung vom Zürcher Oberland erfunden, der an der Spitze seines Blättertums folgendes bekannt gibt:

„Eine Reklamerei“ gedankt der Herausgeber der Verkehrs-Zeitung nächstens zu machen, um aus eigener Erfahrung, sowohl in der Verkehrszeitung, wie auch im Wochenblatt, sowie als Vertreter des Korrespondenzbüro für Zeitungen den Lesern dieser diversen Zeitungen eine Beschreibung des Gesehenen und Gehörten darüber zu können.

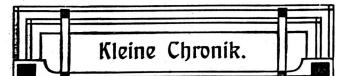
Die Reise soll aber durchaus nicht etwa als eine Betterreise, um eine freie Lustreise zu machen, wie sie vielfach Mode geworden sind, aufgefasst werden. Es handelt sich in erster Linie darum, den Lesern der verschiedenen Blätter eine Anregung zum Reisen zu machen und zugleich die beste Reisegelegenheit mitzuteilen, wobei welche Begünstigung natürlich bestens verdankt wird, ebenso Aufgabe von Inseraten in die Verkehrszeitung.

Die Bevölkerung des Kantons Zürich wird immer reiselustiger; es handelt sich bei unserer Reise also in erster Linie nur darum, dieser Reiselust mit Rat und Tat an die Hand zu gehen durch Schilderung solcher Reisen, die nicht gerade teuer sind und für den Mittelstand, der keine so grossen Ansprüche macht, Genuss bringt.

Als Geschäftsmann bleibt mir nicht so viel Zeit, dass ich tagelang auf dem gleichen Punkt bleiben kann, ich möchte daher zum Voraus

bitten, mir durch Prospekte etc. Näheres mitzuteilen, und werde ich selbstverständlich in erster Linie Gasthöfe und Bahngesellschaften in meiner Reisebeschreibung berücksichtigen, die Inserate in der Verkehrs-Zeitung aufgeben.“

Ein sehr naiver Herr, der der „Verkehrszeitung“. Weiterer Kommentar überflüssig.



Kleine Chronik.

Neapel. Das Hotel Bristol bleibt infolge grösserer Reparaturen und Verbesserungen für zwei Monate geschlossen.

Mailand. Zum Direktor der neu gegründeten Aktiengesellschaft Grand Hotel wurde Herr Jean Meyer aus Zürich gewählt, zuletzt Direktor des Avenida Palace-Hotel in Lissabon.

Basel. Das Hotel Euler ist aus dem Besitz des Herrn Schräml-Bucher käuflich in denjenigen des Herrn O. Michel, bisheriger Besitzer des Hotel Bellevue in Weggang gegangen mit Amttritt auf 1. Oktober d. J.

St. Moritz. Wie das „Fremdenblatt“ vernimmt, soll St. Moritz wieder um ein neues Hotel bereichert werden. Dieses neue Haus soll den Namen „Hotel Alpina“ führen; es kommt dorthin zu stehen, wo sich heute das „Hotel Wettstein“ erhebt.

Küssnacht. Herr J. A. Spalek, Inhaber des Grand Hotel in Ongria, das Hotel Mon-Séjour in Küssnacht käuflich erworben. Dasselbe ist am 25 ds. nach vorgenommener Renovation, eröffnet worden.

Joux. Durch Vermittlung des Hotels-Office, in Genf ist das Grand Hotel du Lac de Joux an Hrn. Chr. Brägger, Direktor des Sanatoriums du Chamoissee in Leysin, verkauft worden. Die Aktionäre des Grand Hotel in Joux haben am letzten Samstag den Verkauf ratifiziert.

Gletscherbewegung im Wallis. Nach dem Bericht des Staatsrats des Kantons Wallis pro 1906 hat man bei allen auf Kantonsgelände befindlichen Gletschern wiederum eine aktive Bewegung festgestellt. Es handelt sich darum, seichte Stellen am Ufer auszubaggern und andere dafür auszufüllen, sowie einen Quai, Landungsstellen und Badeplätze zu erstellen. Sodann würden mit der Zeit Hotelbauten mit Parkanlagen, Chalets und Villen mit Gärten entstehen. Kurz, es gäbe einen Quai, wie in Genf, Zürich und Luzern.

Thun. Wir lesen im „Ober-Volksblatt“, ein Konsortium in Thun beabsichtigt, das ganze Seestrandgebiet von Dürenat bis Gwatt zu erwerben und rationell umzugestalten. Es handelt sich darum, seichte Stellen am Ufer auszubaggern und andere dafür auszufüllen, sowie einen Quai, Landungsstellen und Badeplätze zu erstellen. Sodann würden mit der Zeit Hotelbauten mit Parkanlagen, Chalets und Villen mit Gärten entstehen. Kurz, es gäbe einen Quai, wie in Genf, Zürich und Luzern.

Biel. In Sachen der Hebung des Fremdenverkehrs in Biel und Umgebung fand dieser Tage eine Versammlung statt von Delegierten des Verkehrs- und Verschönerungsvereins, der Verwaltungen der Drahtseilbahnen Biel-Magglingen und Biel-Leubringen, der Hoteliers in Magglingen und Leubringen, sowie der Taubenloch-Gesellschaft. Es wurde eine Kommission niedergesetzt, welche sich mit dem gemeinschaftlichen Propagandawesen zu befassen hat. Als ausführendes Organ wurde der Verkehrs- und Verschönerungsverein bezeichnet. Auch über eine weitere Ausgestaltung dieses Vereins wurde diskutiert.

Ein Konflikt zwischen den Schweizerischen Wirtschaften. Nachdem am 31. Mai die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Wirtschaftsvereins in Luzern einstimmig beschlossen hatte, an dem von dem Direktorium aufgestellten, für die ganze Schweiz in gleicher Weise verbindlichen Flaschenbiervertrag festzuhalten, hat der Zentralvorstand der Wirtungsgesellschaft den Feldzug eröffnet. Seine Massnahmen waren von Erfolg gekrönt, indem bis Ende letzter Woche 35 Brauereien den Vertrag bedingungslos unterzeichnet haben. Unter den Unterschriften befindet sich auch die des Präsidenten des Vereins, des Schweizerischen Bierbrauervereins. Dadurch ist nun wohl eine einheitliche friedliche Lösung der Flaschenbierfrage gesichert. Für die übrigen Bierbrauerbesitzer bleibt kaum eine andere Wahl übrig, als sich dem Vorgehen ihrer Kollegen anzuschliessen, sofern sie ihren Absatz wahren wollen.

Basel. Der Gerichtshof zweiter Instanz, der den sogen. Bärenprozess zu beurteilen hatte, hat am 17. ds. nach 3 stündiger Beratung den folgenden Spruch gefällt: Es werden schuldig erklärt: Gerold Löiger des wiederholten Betrugs, Hans Bürkli, des Betrugs und des leichtsinnigen Bankerottos, Salomon Koch, des Geschäftsbetrugs, Peter Häfelfinger des Betrugs, sämtliche in einem 300 Fr. übersteigenden Betrage. Es werden verurteilt: Löiger zu 1½ Jahren Zuchthaus unter Einrechnung von 4 Monaten Untersuchungshaft und zu zehnjähriger Einstellung im Aktivbürgerricht nach Erreichung der Strafzeit; Bürkli zu 5 Monaten Gefängnis; Bloch zu 1 Jahr Gefängnis unter Einrechnung von 3 Monaten Untersuchungshaft; Häfelfinger zu 1 Jahr Gefängnis und Häfelfinger zu 1 Jahr Zuchthaus unter Einrechnung von 6 Monaten Untersuchungshaft und zu zehnjähriger Einstellung im Aktivbürgerricht nach Erreichung der Strafzeit. Die sämtlichen Entschädigungsforderungen wurden auf den Zivilweg verwiesen.

Verkehrswesen.

Personenverkehr im Monat Mai 1907. Gotthardbahn 299.000 (1906: 302.469); Regionalbahn Saignelégier-La Chaux-de-Fonds 21.767; Sihltalbahn 54.900;

Tössitalbahn 66.000; Langenthal-Huttwilbahn 20.000; Huttwil-Wolhusenbahn 17.000; Direkte Bern-Neuenburg 61.100.

Appenzeller Bahuprojekte. Der Bundesrat unterbreitet der Bundesversammlung den Antrag, es sei der Appenzeller-Bahn die Konzession für eine Schmalspurbahn von Herisau nach Gossau zu erteilen, unter gleichzeitiger Erteilung einer einheitlichen Konzession für die ganze künftige Unternehmung, d. h. für die Strecken Herisau-Gossau und Winkelhurn-Herisau-Urhäsch-Appenzell.

Für die elektrische Forchbahn Esslingen-Rieden. Der Vorstand der Landesbahn 13,4 Kilometer lang, einem Kostenverbrauch von 1,50 Fr. je Kilometer auf 1.000.000 Franken berechnet. In einer am Donnerstag den 13. ds. einberufenen Sitzung des Initiativkomitees wurde beschlossen, sofort die nötigen Schritte zur Erwerbung der kantonalen und eidgenössischen Konzession für die spätere Ausführung der Bahn zu veranlassen.

Belgische Staatsbahnen. In Anbetracht der Reisesaison 1907 scheint es angezeigt, die Aufmerksamkeit auf die grosse Anzahl direkt Wagen zu lenken, die zwischen Ostende und den grösseren Städten des Kontinents in den internationalen Diensten kursieren; man hat dieswohl via Ostende-Dover eingeführt, um den grossen Verkehr zwischen England und Frankreich zu erleichtern. Die Wagen können die Reisenden von und nach Elsass-Lothringen und der Schweiz, die Strecke zwischen Ostende einerseits und Strassburg, Basel, Luzern, Zürich und Chur anderseits, ohne Wagenwechsel zurücklegen.

Eisenbahnhwesen in Amerika. Dass auch jenseits des Ozeans in Eisenbahnen nichts alles so einfach und wohl geregelt ist, wie man etwa bei uns allzu leicht annimmt, zeigt nachstehende Schilderung, die wir einem in einem Fachblatte erschienenen Aufsatze des Ingenieurs Th. Lehner in München entnehmen. Bekanntlich gibt es theoretisch in den Vereinigten Staaten drei Klassen, aber praktisch sind diese nicht wahr. Durch die unkonsequente Theorie die Menschen nicht wirklich gleich machen kann und der verwöhnte und wohlhabende Mensch seine besonderen Lebensansprüche geltend macht, ist auch in dem republikanischen und freien Amerika die Beförderungsart nicht für alle Menschen gleich geblieben. Nach dem Grundsatz, dass wer etwas Besonderes haben und geniesse will, dafür auch besonders, und zwar in Amerika tüchtig bezahlen muss, ist der Unterschied nicht in den Klassen, sondern in die Wagengattung und -Züge verlegt. Von allem gibt es zwei Arten von Wagen: die Wagen der Eisenbahngesellschaft und die Wagen der Pullmann-Gesellschaft und diese zwei Arten haben wieder eine ganze Reihe von Unterklassen, so dass statt der europäischen drei bis vier Klassen ihrer viel mehr herankommen. Auf kleinen Entfernungen benutzt man die sogenannten day coach zu 60 Plätzen. Auf grossen Entfernungen und zu Nachtfahrten fährt man in Pullmann-Wagen. Hier sind die schlummern, und das ist die Regel, die Wagen mit einem gemeinsamen Schlafraum. Der Preis für den Kilometer schwankt zwischen 7 und 18 Cts., je nach der Reiseentfernung

und der Zuggattung, ist für kurze Strecken unverhältnismässig teuer und für lange billiger, aber mit 6,5 Cts. für den Personenkilometer immer noch teurer als bei uns. Der Zuschlag im Schlafwagen beträgt 2-5 Dollars. Es besteht ein solches Chaos von verschiedenen Preisen und Sätzen, oft plötzlich wechselnd wegen des gegenseitigen Wettbewerbs der Gesellschaften, dass es tatsächlich unmöglich ist, für die Bildung der Tarife einen Schluss zu finden. Bunte Fahrgästegegenstände kann man bei den Billettkaufleuten kaufen, die sich in allen Stationen meistentlich in der Nähe der Bahnhöfe grösseren Städte massenhaft vorfinden. Diese verschaffen sich auf alle möglichen Arten Billette, indem sie billige Sonderzugkarten, nicht ganz abgefahrene Scheine von grossen Strecken, nicht abgenommene Karten und wohl auch Freikarten aufkaufen. Man kann nicht sagen, dass an jeder Karte ein Betrug klebt, aber ganz „fair“ ist die Sache jedenfalls nicht und sie wird auch von den Eisenbahnverwaltungen stark bekämpft.



Briefkasten.

Nach Interlaken. Es ist nun schon das dritte Mal, dass in Frankreich der Versuch gemacht wird, unsern Hotelführer nachzuhahmen, bis jetzt ist er aber immer beim Anlauf gebüllt, und können wir daher dem vierten, vom Syndicat général de l'Industrie hôtelière in Paris gemachten Versuch ruhig den Verlauf lassen.

Nach Lausanne. Sie wienschen unsere Ansicht über das soeben erschienene „Album des best empfohlenen Hotels der Schweiz“ herausgegeben von F. G. Kreuzer in Zürich, zu. Wir möchten Ihnen in allen Kürzesten: Das Einband ist prächtig, der Rest ist Schweigen. Wenn übrigens der Vertrieb des Albums so vor sich geht, wie wir zu beobachten Gelegenheit hatten, dann ist der Spass zu teuer bezahlt.

An diejenigen, die es interessiert. Seit einiger Zeit bereit eine elegante Dame, schöne Dame, begleitet von einem ebenso eleganten Hündchen, die Schweiz. Bei ihrer Ankunft im Hotel glaubt der Besitzer, mindestens ein Apartment im ersten Stock an den „Mann“ bringen zu können. Verteilung: „Ich bin Vertreter von „The English Mail“ des Herrn Dr. Felbermann in Frankfurt.“ Tableau!

AVIS.

Avant que vous achetez en Suisse ou à l'Etranger un Hôtel, Pension, etc., ne manquez pas de demander à l'Hôtel-Office à Genève des renseignements sur le rendement possible, la situation, l'avenir et l'estimation de la valeur réelle de l'affaire que l'on vous présente. R'Hotels-Office, dirigé par un groupe d'hôteliers bien connus, a le principe de seconder et conseiller les acheteurs moins expérimentés.

An die tit. Inserenten!

Gesuche um Empfehlung im redaktionellen Teil werden nicht berücksichtigt. — Reklamen unter dem Redaktionsstrich finden keine Aufnahme. — Ein bestimmter Platz wird nur auf längere Dauer und gegen einen Zuschlag von 10 bis 25% reserviert.

„Henneberg-Seide“

Directeur-Chef de réception

Schweizer, 30 Jahre alt, seit Jahren in erstklassigem Establissemment des Berner-Oberlandes tätig, sucht analoges Winterengagement. Prima Zeugnisse u. Photographie zu Diensten. Offeraten unter Chiffre H 694 R an die Exped. ds. Bl.

INTERLAKEN.

Grand Hôtel des Alpes.

Anzeige.

Bitte die Herren Kollegen um die gefl. Notiznahme, dass die Automobil-Reisenden auf eine Garage mit Fosse, für 12 Maschinen, rechnen dürfen.

Gleichzeitig empfiehlt sich Ihnen bestens

J. MATTI.

Zu vermieten

NEUBAU

in besserer Lage gegenüber dem internationalen Bahnhofe in CHIASSO.

Der Bau kann ganz, oder auch nur zum Teil möbliert oder unmöbliert vermietet werden.

Grösster Raum im Parterre. Zwei 14 Meter lange und 4,50 Meter hohe Salons, Billardsaal, 2 Kegelbahnen. Bäder in jedem Stock, Zentralheizung.

(J 7982) 1972

Offeraten erteilt: **Guglielmo Felix, Chiasso.**

Occasion für Hotels od. Restaurants.

50% unter dem Selbstkostenpreis wegen Nichtgebrauch ein Demonstrabler Kühlraum zu verkaufen. 3 m lang, 2,5 m hoch und 1,7 m tief, zweiteilig, mit automatischer Ventilation.

695

Weitere Auskunft durch: J. Figi, Bahnhofbuffet, Chur.

Fremdenpension mit Geschäftsräumen zu verkaufen.

Eine gutgehende Fremdenpension (mit Jahresbetrieb) in zentraler Lage des Kurortes Arosa ist verhältnissässiger unter günstigen Bedingungen zu verkaufen, eventuell auf den Herbst zu vermieten. Die Parterrelokalitäten sind geräumig und vermögen ihrer guten Geschäftslage für Verkaufsläden geeignet, dieselben können bald bezogen werden. Nähre Auskunft erteilt

L. Mayer, Arosa.



En vente dans tous les hôtels de premier ordre.

Hôtelier

Sociétaire, dans la trentaine, marié, sans enfants, connaissant couramment les quatre langues principales, actuellement directeur d'un hôtel de tout premier ordre et d'une réputation universelle, dans une localité de saison de bains, cherche pour l'hiver ou à l'année avec ou sans sa dame (versée également à fond dans le métier) une occupation suivant ses capacités.

Meilleures références.

Offres sous chifre H 382 R à l'administration du journal.

Direktor-Chef de réception-Kassier.

Deutsch-Schweizer, 39 Jahre, ledig, der vier Hauptsprachen in Wort und Schrift mächtig, sucht gestützt auf prima Referenzen und Zeugnisse analoge Stelle für den Sommer.

Offeraten unter Chiffre H 700 R an die Exped. ds. Bl.



Das 699

Café-Restaurant „Saffran“

in ZÜRICH I

ist auf 1. Januar 1908 zu vermieten. Bewerber wollen ihre Offeraten bis 28. Juni 1907 an Herrn F. Jelm-Blass, Seidengasse 1, Zürich I, einsenden, woselbst auch weitere Auskunft erteilt wird.

Offeraten unter Chiffre H 380 R an die Exp. ds. Bl.

35 Jahre alt, mit geschäftskundiger Frau, z. Z. Leiter eines Hotels im Kt. Graubünden, sucht für den Winter passendes Engagement, ev. auch allein, Jahresstelle vorgezogen.

Referenzen von nur prima Häusern stehen zu Diensten.

Offeraten unter Chiffre H 694 R an die Exp. ds. Bl.

Herr K. Hirt, Gemüsekulturen, Küsnacht-Zürich

Telephone No. 47.

Das 699

Direktor,

35 Jahre alt, mit geschäftskundiger Frau, z. Z. Leiter eines Hotels im Kt. Graubünden, sucht für den Winter passendes Engagement, ev. auch allein, Jahresstelle vorgezogen.

Referenzen von nur prima Häusern stehen zu Diensten.

Offeraten unter Chiffre H 694 R an die Exp. ds. Bl.

Herr K. Hirt, Gemüsekulturen, Küsnacht-Zürich

Telephone No. 47.

Das 699

Der Gemüsebau-Verband

Zürich und Umgebung (ca. 100 Mitglieder)

empfiehlt den it. Hotels und Pensionen seine frischen, hiesigen Gemüsesorten und versendet diese gegen Nachnahme. Er übernimmt fortwährend prompten Versand für die ganze Schweiz. Für nähere Auskunft wende man sich ggf. an das Auskunftsbüro des Verbandes:

Herr K. Hirt, Gemüsekulturen, Küsnacht-Zürich

Telephone No. 47.

Das 699

Kartoffelschneidmaschine

RAPID

schneidet rohe und gesottene Kartoffeln in wenigen Minuten in gleichmässige Rädchen; sie ist auch zum Schneiden von Gemüsen wie Rübchen u. s. w. geeignet.

Bedeutende Zeitsparnis! Grösste Reinlichkeit!

Einfache Bedienung!

Keine Reparaturen!

Mit Erfolg eingeführt in Hotels, Sanatorien, Kantinen u. s. w.

Verlangen Sie Prospekt von

Eugen Klotz, Maschinenfabrik, Stuttgart 7.

3087